

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	9
<b>A. Einleitung</b> .....	10
I. Allgemeines; Begriffliches; Politische Planung als funktionaler Faktor im politischen Prozess und als Forschungsgegenstand der Verwaltungswissenschaften .....	10
II. Zukunftsbezogenheit, Ungewissheit und immanente Risiken jeglicher Planung .....	14
III. Die Entwicklung der Planung in der Bundesrepublik Deutschland .....	15
IV. Politische Planung in den Regierungszentralen der Länder; der Forschungsgegenstand: Regierungsplanung in Rheinland-Pfalz .....	20
V. Annex: „Unterbilanz des geschriebenen Rechts“ .....	31
<b>B. Das Integrierte Planungs-, Entscheidungs- und Kontrollsystem (IPEKS) in Rheinland-Pfalz</b> .....	33
I. Zeitgeschichtlicher Kontext und Ursprünge .....	33
1. Prolog .....	33
2. Zur Entwicklung eines „Bindestrich-Landes“ - Rheinland-Pfalz von seiner Gründung bis in die späten 1960er Jahre und die Prägung durch Peter Altmeier.....	34
3. Amtsübernahme durch Helmut Kohl - Generationenwechsel und Reformeifer.....	37
4. Erweiterung der Steuerungskapazität durch „politikfreundlichere Planung“ - Entscheidung für ein System integrierter Planung .....	42
II. Auftragsvergabe und Konzeption.....	46
III. Der Stufenplan für die <i>Einführung</i> von IPEKS .....	59
1. Überblick .....	59
2. Leistungsstufe I: Systemanalyse.....	60
3. Leistungsstufe II: Systemplanung I .....	62
4. Leistungsstufe III: Systemplanung II .....	64
5. Leistungsstufe IV: Erprobung in der praktischen Anwendung .....	65
IV. Konstituierung eines „projektbegleitenden Ausschusses“ der	

Landesregierung .....	66
<b>V. Der beabsichtigte IPEKS-Planungszyklus</b> .....	67
1. Überblick .....	67
2. Erste Phase des Planungszyklus: Zielrahmenplanung (ZRP) .....	70
3. Zweite Phase des Planungszyklus: Zielprogrammplanung (ZPP) .....	72
4. Dritte Phase des Planungszyklus: Operative Planung (OPP) .....	73
5. Einbeziehung der Finanzrahmenplanung .....	74
<b>VI. Die organisatorische Einrichtung</b> .....	76
1. Allgemeines .....	76
2. Der Planungsausschuss Regierung (PAR) .....	77
3. Die Planungsausschüsse der Ministerien (PAM) .....	79
<b>VII. IPEKS in der Ein- und Umsetzung</b> .....	84
1. Überblick .....	84
2. Gesichtspunkte der (Vorfeld-)Konzeption .....	88
3. Einordnung des Primärvertrags, problematische Aspekte und Bewertung .....	91
4. 1972: Erste Leistungsstufe (Systemanalyse) .....	96
5. 1973: Zweite Leistungsstufe (Systemplanung I) und Teile der dritten Leistungsstufe (Systemplanung II) .....	105
6. 1974: Rest der dritten Leistungsstufe (Systemplanung II) und vierte Leistungsstufe (Einführung) .....	108
7. Die Umsetzung im engeren Sinn: Der IPEKS-Planungszyklus - Abschluss der Zielrahmenplanung, Anschlussvertrag (1975) .....	124
<b>VIII. Niedergang und Nachspiel</b> .....	129
1. Überblick .....	129
2. Resultate .....	130
3. Die politische Debatte .....	132
4. Öffentliche Rezeption und Medienberichterstattung .....	149
5. Der Wechsel des Regierungschefs .....	154
6. Ausklang .....	160
<b>C. Die politische Planung der Regierungen Dr. Vogel</b> .....	166
<b>I. Einleitendes zu Bernhard Vogels Regierungszeit und seinem Planungsverständnis</b> .....	166
<b>II. Die politische Planung unter Bernhard Vogel</b> .....	170
1. Organisation der Planung .....	170

2. Zur Arbeitsweise: Wie haben die Planer gearbeitet? Womit waren die Planer befasst? Welche politischen Inhalte wurden geplant? .....	175
a) Vom großen Systementwurf zu handwerklich-pragmatischerer Arbeit .....	175
b) Die Arbeitseinheit für Grundsatzfragen .....	179
c) Die Aufgaben der Grundsatzeinheit .....	181
d) Das Beispiel „Fortpflanzungsmedizin“ .....	184
aa) „Wahrnehmungs-Phase“ .....	185
bb) Transferphase .....	186
cc) Handlungsprogramm .....	189
e) Das Beispiel der Kommission „Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (Technologie-Kommission) .....	192
aa) Einberufung und Auftrag .....	194
bb) Zusammensetzung .....	194
cc) Arbeitsteilung und Berichterstattung .....	197
dd) Auswirkungen / Doppelhaushalt 1986 / 1987 .....	198
f) Weitere Beispiele .....	201
g) Der Deidesheimer Kreis als externer Impulsgeber .....	201
aa) Initiative und Wissenschaftsnähe Vogels .....	201
bb) Gründung und Tagungsorte .....	202
cc) Zusammensetzung .....	203
dd) Tagungsstruktur und Themen .....	204
ee) Wirkung .....	206
h) Politischer „Freundeskreis“ Vogels .....	208
i) Regierungserklärungen als Spiegel der Regierungsarbeit und als Halbzeit-/Schlussbilanzen .....	208
<b>D. Die politische Planung der Regierung Dr. Wagner .....</b>	<b>214</b>
I. Die Landtagswahl 1987, die Krise der CDU und der Wechsel des Regierungschefs .....	214
II. Die politische Planung unter Carl-Ludwig Wagner .....	218
1. Organisation .....	218
2. Was veränderte sich, wie stellte sich die inhaltliche Arbeit der Politischen Planung dar? Welche Besonderheiten bestanden? .....	221
a) Grundsätzliches .....	221
b) Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsweise .....	222

c) Besonderheit: Die „Wendezeit“ und der Prozess der deutschen Wiedervereinigung .....	228
<b>E. Die politische Planung der Regierung Scharping .....</b>	<b>231</b>
I. Der Regierungswechsel 1991 - Hergang, Rahmen- und Ausgangsbedingungen.....	231
II. Mit welchen Ansprüchen trat die neue, sozialdemokratisch geführte Regierung auf?.....	235
III. Wie war die politische Planung unter Scharping organisiert? Was änderte sich organisatorisch bei der Planung?.....	236
1. Organisationsübersichten.....	236
2. Was waren die Gründe für diese Veränderungen und welcher Zweck wurde damit verfolgt?.....	239
a) Organisatorischer Umbau der Staatskanzlei .....	240
b) Die Umgestaltung der politischen Planung .....	241
IV. Ein verändertes Planungsverständnis .....	243
V. Die inhaltliche Arbeit der Planer im Detail .....	248
1. Politische Planung im Spannungsverhältnis .....	248
2. Rahmenbedingungen auf der Landesebene.....	249
3. Die Grundlage: Koalitionsvereinbarung und Regierungserklärung, Gesetzgebungs- bzw. Arbeitsprogramm .....	251
4. Der „Ausbau“ im Sinne des erweiterten Planungsverständnisses ..	253
a) „Permanent Campaigning“-Prinzip.....	254
b) „Simple Stories“-Prinzip .....	256
c) „Chefsache“-Prinzip .....	258
d) „Wäscheleinen-Prinzip“ .....	259
e) Integrativer Ansatz .....	261
5. Die Bedeutung der „Manpower“ und die Resonanz .....	261
6. Ausgewählte politische Schwerpunkte der Regierung Scharping und die Beteiligung der Planungsabteilung.....	269
a) Überblick .....	269
b) (Allgemeine) Ablaufplanung.....	271
c) Gesellschaftspolitik / „Kinder und Familie“ als Dauer-Item .....	272
d) Bildungs- und Kulturpolitik .....	278
e) Wirtschafts- und Strukturpolitik .....	282

<b>F. Resümee</b> .....	288
<b>I. Einleitung und Aspekte der Ergebnisbetrachtung</b> .....	288
<b>II. Welche Besonderheiten ergeben sich in einer Überblicks-Betrachtung für die Geschichte der Regierungsplanung in Rheinland-Pfalz?</b> .....	289
<b>III. Aspekt: Die Ministerpräsidenten und „ihre“ Chefs der Staatskanzlei als „Schlüsselfiguren“</b> .....	293
<b>IV. Aspekt: Die unterschiedlichen Rollenverständnisse der Ministerpräsidenten</b> .....	294
<b>V. Aspekt: Die unterschiedlichen Planungsvorstellungen der politischen Führungen</b> .....	296
<b>VI. Aspekt: Unterschiede in der organisatorischen Ausgestaltung der Planungseinheiten</b> .....	299
<b>VII. Aspekt: Unterschiede in der Tätigkeit der Planer</b> .....	300
<b>VIII. Aspekt: Der Einfluss der Parteien auf die politische Planung der Regierungen</b> .....	303
<b>IX. Aspekt: Lässt sich für den Zeitraum der Bearbeitung eine Entwicklung von (integrierten) Planungsaktivitäten zu „Politikmanagement“ feststellen?</b> .....	305
<b>X. Aspekt: Die Besonderheiten, unter denen die Regierungen ihre Arbeit aufnahmen und fortführten</b> .....	309
<b>XI. Aspekt: Zeitgeistige Strömungen im Wandel</b> .....	311
<b>G. Quellen und Literatur</b> .....	317
<b>I. Quellen</b> .....	317
<b>1. Ungedruckte Quellen</b> .....	317
<b>a) Quellen in Archiven</b> .....	317
<b>b) Sonstige ungedruckte Quellen</b> .....	318
<b>2. Gedruckte Quellen</b> .....	319
<b>3. Internet-Quellen</b> .....	321
<b>4. Strukturierte Leitfadeninterviews</b> .....	322
<b>II. Literatur</b> .....	323
<b>H. Lebenslauf</b> .....	335